

haben sie, nachdem sie einen Sohn und eine Tochter geboren hatte, und die Tochter Cornelia ward ihr kurz nach ihrer Verheiratung als entziffen. Doch sie wußte sich immer zu trösten, indem sie sich nach der Natur richtete und nach ihrem Wesen. Als Geistes junger Sohn, kaum geboren, wieder starb, schreibt sie: „Herrlich bleiben nicht alle Klüßchen am Strahle zu werden — es thut weh — aber wenn die Saat gereift ist und dann kommt ein Dagehmetter und schlägt zu Boden was in die Schenken eingestrichen werden sollte, das thut und wir haben denn aber nur der Baum keinen Kiebs; so ist die Hoffnung nicht verlohren.“ Gott erhalte dich — und den lieben August — und deine Gesehrtin — bist ich mein unglücklicher und herzlichster Wunsch.“ So ward ich aus dem Schicksal selbst, das ihr die Stunden schlug, ein Trost, der hier in ihrem Wesen lag. „Herrlich dich der Lebens“, das kann wohl und schließlich als das Zeugniss ihres ganzen Schicksal, ein unverwundliches Frohsinn vor ihr aus und ihr Blut pockt immer im luftigen schweben. Und weil sie vergnügt und froh war, so wollte sie auch alle anderen Menschen heiter sehen; sie hatte die besondere Gabe von Gott, daß keine Menschenlei misvergnügt von ihr wegging. „Ich habe die Menschen hier sich — und das sieht all und jung, aber ohne Resentiment durch diese Welt und das behagt allen Unversöhnlichen und -schönen — demoralisire niemand — lache immer die gute Seite anzuschauen, überlasse die schlimme dem, der den Menschen schme und her es am besten versteht, die schroffen Ecken abzufleischen, und beg die Weibete befindet ich mich wohl, glücklich und vergnügt.“ Ein „Gauspöck“, ein „Frogschubdämon“ muß sie immer haben; mag sie nur „eine Wollsch, Freude oder Bienen“ freudig zu werden, wenn sie zu sein, oder mag sie ihr „acht, Samstagsmahl“, bekommen haben, um mit ihnen in einem heiteren Glücke die Woche zu verbringen. Da gibt's keine Eitelkeit und kein Zeremoniell. „Da einmal die beiden Prinzessinnen von Westenburg's Freileit, die päpliche Königin Kiste und ihre Schwägerin Friederike bei ihr im Garten im Baum ein Kistchen pflanzen wollten, sperrt sie sich ihr dagegen weisende Besen ein in ihrem Zimmer ein; nach Tisch liegt die eine Prinzessin Klavier, mit der anderen wagt sie im Zimmer herum. Gesprächen und gehopt muß werden; beide tragen schon die Fächerpfeile und das lustige „Sticht der Fächer, so gilt der Ball.“ Da setzt ein „Frieder und Julein“, an ein Scherzen und Quatsch. „Einat!“ ruft die Frau Kat. „Hörstest und Weis sind ihre Gedanken und ein Kängchen die beste Notion. Dann legen sich die Mädels um sie herum auf die kleinen Schenkel und hängen an den Lippen der gültigen alten Frau in der großen Haube, die ihnen ihre Wägen erzählt, während die Sonne den goldenen Knopf des Kränzenmums mit einem leuchtenden Glanze umspielt, es und zu nimmt sie mit den bringenden Jüngern ein „Brüderchen Tabak“ und die Wägel, die viele Zeit bringt Konflikt und Dombon. . . Nun ist die Geschichte bis zu ihrem glücklichen Ende geschrieben; da springt die forpultente Kärin auf und hebt mit den anderen noch einmal im Kreis herum. . . Frau Kat war ein so harmloses Wesen. „Nun lauter alle Wort!“ war die mäßige und ernste Bestätigung ihrer lustigen Lebensweise. Mit den preiswürdigen Kreisen des Fräulein von Kleinenberg stand sie in enger Verbindung und die Wägel, in der sie so glänzend Weisheit zeigte, tag sie sich bald der König Salomo und bald dem König Hirsch zu dem Reichthum, was ihre glückliche Festler. Aus dem Frohsinn Jerebin aber hat sie sich in höherer Gedanken und hat sie ihre Zeit bei dem Verleugung „Krausgebühret“. „Da sollt wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samaria, pflanzen wird man, und dazu pfeien.“ Als gute Wäin sorgte sie für das irdische Ziel. Dem Sohne schickte sie jedes Jahr „weiliges Korn“, Kallant und allerlei Hausgeräth, das sie mit vorgebender Hand vorzüglich anständig. „Alleses „Knechtchen“ werden den Lieben zugeandt; Nahrung zu ein Paar Huhn, Erde zu Galsbüchern und Wädel, der noch „wie neu“ ist, zu Mandarinen, Spielkarten und Kinderzeug für den kleinen „August“. Für ihr erstes Uterleichen unternimmt sie eine Arbeit, die — ich weiß mein Hand und Fuß — seit der Verschaffung der Welt — ein hart Stück — seine Utergepöhrter verfertigt hat; heimlich die Spitzen an das Kindzeug, die schüßere und Utergehr zu Hüßeln und nicht etwa zu einem Latum, nein, sondern ein Erhabener Wäner 3 Finger breit und wohl zu merken ohne Wädel.“ Außerdem Spizengespinn, dem Klavier und dem Schachbrett, ihren drei „Ereknipferden“, hatte sie eine große Leidenschaft; das Theater, das ihr den höchsten Genuß gibt. „Da mit Gott die Gabe geben, daß meine Seele von Jüngern auf seine Schürdruck angetrieht hat, so fühle ich alle, was wahr und gut und brav ist mehr als vielleicht tausend andere meines Geschlechts — und wenn ich im Sturm und Rang meines Herzens im Dunkel vor unheiligen Gefühn und Wädeln nach Luft und Odem schnappe. . . nun eben dieses unerschöpfliche und feste Wädelgeföh behavert meine Seele — Gott sey ewig Dank vor Hoff und Fänslich.“

Dr. P. L.

**Lustige Ecke.**

- \* Abgehört. „Zuener eilig, Herr Schweiß, wie zu tun?“ — „Ach Gott, lächerlich viel, sag ich Ihnen! Weis nicht, wo mir der Kopf steht! Seit 14 Tagen will ich mich nicht entschieben: glauben Sie, ich komme dazu?“
- \* Verwünscht. „Monsieurpendrin: „Hat Ihnen die Suppe geschmeckt?“ — „Beiter: „Nicht recht! Wäßen Sie gnä! Frau, ich war schon einmal acht Jahre im Zuchthaus.“
- \* Geispielt. Dame: „Wädeln! Sie Ihre Schmeicheln für sich, Herr Doktor — ich bin kein Engel!“ — Herr: „Nun, wenigstens sehen Sie einen Engel verzeihet ähnlich!“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ludwig Stietendheim. — Druck und Verlag von W. Kuttichbach. Weide in Halle a. S.

**Knaackmandeln.**

Ausführung des Rätsels aus Nr. 36: „Der Diamant.“

Richtige Lösungen gingen ein 80. Die Gesamtzahl der Einlieferungen betrug 104. Nichtig bew. unvollständig waren 24 Lösungen. Das Rätsel wurde richtig gelöst: aus Halle von: Vore Lehmann, Kurt Gaud, Frau Hedner, K. Sander, Paul Hülsmann, Frau Wipflinger, Maria Seibler, G. Siering, Olga Hartmann, G. Herß, Viktor Leopold, G. Franke, Gertraud Böge, Elie Schwaberg, Die Wöhr, Frau Hedwig Bräuning, Walter Schürdt, G. Leppiger, Frau Anna Ritter, Gertraud Ritter, B. Johmann, Otto Koge, K. Kramitz, Hermann Reiten, Frau Emil Höfel, Ely und Dordien Schulte, Paul Daus, Kästli Worgandts, G. Schulte, R. Hüpp, Alfred Weidmann, Heinz Weidner, Arthur Garmus, Anna Wittich, Frau Feiler, W. Wille, Elna Daus, A. Booth, F. Klingner, K. Roder, A. Wille, Frau Dr. E. Reemann, Maria Schulte, Maria Seiber, Anna Schulte, Fr. Schulte, Fr. Krüger, Hans Lampe, H. Hennig, Käthe Weitzer, H. Gergelke, H. Schellenberg, Fr. Sträß, Hermann Wais, Frau Paulin, C. Wille, K. Schauer, Frau Agnes Käter, Emil Paul, C. Kooch, Sophie Pope, Margarete Greuzmann, R. Häbde, Weiner Walter, G. Wehrmann, Maria Peter, Frau Pogemann, Willy Schürdt, Rudolf Weidner, Fr. Golpe, R. Reineke.

von auswärts: von: Frau Emma Kug, Hedra, R. Benker, Marieburg, Frau Martha Weiler, Kolonie Giesingwald, Oskar Dietrich, Berngerode, Eilfriede Waderstadt, Weilenheim, G. Schulte, Schletan, Fr. Zietzen, Marieburg, Walter Damm, Ullrichen, Wilhelm Kießendorf, Kammholz, W. Heydahl, Gohndamm, G. Sande, Reichen.

Prämie: „Wito Ludwigs Werke“, 2 Bde., geb. entseel auf August Käter, hier.

**Rätsel.**

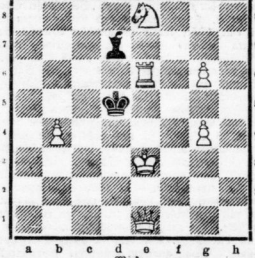
Hans und Otte standen auf der Brücke, sich in der schönen Eisten zu begelien, lieblich schlug die Nachtigall von weiten, „Otte“, sagte Hans zu seinem Schop, „Ich will ein ein umbrachten Wäge, Da verlangt ich hier ein fene Fege.“ In des Waldes dunklen Klüßen Stunde, gingen Hans und Otte Mund am Munde, Beidgedicht im lächlichen Herzensbunde. „Otte“, sagte Hans, „mein liebes Trübchen, und es regte sich bald sein Klänschen. „Wädelst Du doch bald mein liebes Weidchen!“ „Hans“, sprach die mit freudigem Ansehung, „lebers Jahr, da siehst Du mich im Kranze.“ Da maad Hans vergnügt das lustige Gele.

Prämie: Schwere Kämpfe von C. Conera, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rätsel-Lösung“ gelangt sein.

**Schachaufgabe.**

Zurückzug von R. Wölfl, Heidelberg, a b c d e f g h



Weiß steht an und sey mit dem 2. Zuge matt. (7+4)

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 35. (Freitag von Ungenannt.)

- 1. Ld1, Ld5; 2. Dd3 f, Kd3; 3. d4 f (Dd3 f) matt.
- 1. . . . .; 2. Dd3 f, Kd3; 3. Ld2 f matt.



Nr. 37

Halle a. S., den 13. September.

1908

**Der Krug bricht.**

Nach dem Englischen.

(Herausg. verboten.)  
Vor den glänzenden Auslagen eines anscheinlichen Juweliersladens hielt ein Automobil, dem ein vornehm aussehender Herr entstieg. Nachdem er dem Chauffeur etwas zugeflogen, ging er nachlässigen Schritts in das Geschäft. Ein älterer Herr mit grauen Haaren und bekräftigten Augen trat ihm freundlich entgegen und fragte nach seinen Wünschen, während Joe Herr, sein Geföhle am anderen Ende des Ladens damit beschäftigt war, auf einer samtlüdergelegenen Unterlage Schmuckstücke zu ordnen. Er warf einen fächtigen Blick auf den Fremden, zuckte dann aber zusammen und beugte sein erblöhtes Gesicht tief über seine Arbeit.

Der eingetretene Herr verbeugte sich leicht, entnahm einem goldenen Etui eine Karte und reichte sie dem Eigentümer des Geschäftes hin. „Ich habe wohl das Vergnügen, Mr. Rodgers zu sehen?“ Dieser warf einen Blick auf den gedruckten Namen und verbeugte sich noch einmal. — „Zu dienen, Mylord!“ Joe folgte gespannt dem folgenden. — „Meine Frau und ich sind auf einer Vergnügungstour und wollen uns einige Tage in Ihrer interessanten Stadt aufhalten.“ erklärte der Fremde. „Heute ist ihr Geburtsstag, und da möchte ich ihr eine kleine Uterverachtung bereiten. Ihre Gedächtnis list mit von dem Weisler des Grand Hotel, wo wir abgestiegen sind, empfehlen worden. Könnten Sie mit nicht etwas vorschlagen?“

Im Augenblick wurde Rodgers der gewandte Verkäufer. Das schien hier ein Fall zu sein, wo der Preis keine Rolle spielte: er ließ seine kostbarsten Steine in Ringen, Armbändern und Halsketten geföhrt vor den Augen des Lords aufstellen. „Sie übermüßigen mich so förmlich.“ lachte dieser. „Ich hatte es mir so einfach gedacht, eine passende Kleinigkeit auszuwählen, aber dieser Reichthum verwirrt ordentlich. Würde es Ihnen viel Mühe machen, wenn Sie mir in einer Stunde eine kleine Auswahl ins Hotel herüberbrächten? Sie könnten dann selbst wählen, und ich würde die Sache sofort berücksichtigen.“ — „Durchaus keine Mühe.“ erwiderte Rodgers höflich. „Bestimmen Sie mir gültig die Zeit, so werde ich pünktlich erscheinen.“ — „Ich danke verbindlich.“ fuhr er wieder zög eine schwere goldene Uhr aus der Tasche. „Es ist jetzt zehn. Gehen wir genau in einer Stunde. Nettos Wetter, nicht wahr?“ Rodgers stimmte höflich zu und complimentierte ihn zur Tür hinaus. Dann rieb er sich vergnügt die Hände.

„Das sieht aus wie ein Geschäft“, ihm gemelte er. „Kommen Sie, Herr, und helfen Sie mir die Sachen wieder in die Etuis unterzubringen. Aber um Gottes willen, Mann, was fehlt Ihnen? Sie sind ja so reich wie eine Kalkwand.“ Joe lagte etwas von Kopfschmerzen und geifft nach der Karte. Rodgers lag ihn triumphiierend an. „So, mein Junge, wenn wir dem Ihre Karte hätten!“

Er mußte jedoch lachen bei dem Gedanken, aber nicht ein Anflug von Reßhen auf Joes Gesicht antwortete ihm. Lebendig händen vor dessen Erinnerung die Gedächtnisäge des Mannes, der mit der verhängnisvollen Episode seines Lebens zusammenhing, mit dem Ereignis, das ihm die Ehre abgenommen und seine aufstrebenden Pläne vernichtet hatte. Seitdem qualte ihn eine brennende Sehnsucht, das Gesicht dieses Mannes noch einmal vor sich zu haben. In schlaflosen Nächten, wenn ihn der Gedanke an das geliebte Wädelchen peinigte, brach er in Wort zurückgeben, weil er nicht vor der Gedächtnis die Erstling verlor und als Geföhler dastand, wurde der Wunsch nach Wiedererholung übermächtig in ihm.

Und weil er glaubte, daß nun endlich die Weisheit an ihn gekommen sei, konnte er nicht lächeln. In Sechs Monate nach seinem Unheil hatte er sich vergeblich bemüht, eine Stelle zu bekommen. Er hatte ihn Requiris und Empfehlung, und solche Präsentanden werden nicht besonders höflich behandelt. Rodgers, der gerade einen fächtigen Besuch brachte, hatte aus Gutwilligkeit und sich auf seine Menschenkenntnis verlassen, seinen Wäten ihn anzustellen, nachgegeben. Der geringste alte Juwelier hatte sich zwar angefallen gemündert, daß ein so gewandter Mensch plötzlich stellenlos geworden; er beobachtete ihn iharf, war aber zu rächtichswohl, ihn durch Fragen zu verlegen. Joe verjagte ihm sein Schicksal, widmete sich aber mit so treuer Sorgfalt und so unermüßlichem Fleiß seiner Aufgabe, daß er sich Rodgers wolle Anerkennung und Hochachtung ausgedrückt, die sich allmählich in eine fast väterliche Zuneigung veränderte. Er konnte sich eine Trennung von dem jungen Manne kaum mehr vorstellen und überlegte ernstlich, ob er ihn nicht als Teilhaber in das Geschäft aufnehmen solle. Da aber Joe nicht im geringsten an eine Veränderung zu denken schien hielt er mit der Ausübung seines Vorhabens einweisen so zurück.

Joe Herr achtete von diesen Plänen nichts, ihn leitete nur das Gedöhnt herzlicher Dankbarkeit gegen seinen guten Herrn und die Hoffnung, dem heilseligen Wädeln, das ihm wie er wußte, trotz allem die Treue bewahrt, doch mit der Zeit noch ein Bein anbieten zu können. — Ein außerordentlich angenehmer Herr, bemerkte der Alte: wenn die glückliche Frau etwa unmöglich ist, kann es nicht fehlen, was? Joe brummte etwas Unverständliches, er beschäftigte sich angelegentlich mit den Stoffarbeiten. Der Besuch des Fremden hatte sein Zuneuen in Kurzweg verjezt, er erwog allerlei Möglichkeiten, welche Gedanken durchstreiften sein Hirn. Mechanisch half er seinem Herrn beim Einpacken der Juwelen und sah dann mit zusammengelegenen Armen, wie er sich zum Fortgehen rüstete.

An der Tür wandte Rodgers sich noch einmal um. „Joe“, sagte er bewegt. „Sie sehen übertrieben aus. Ein paar Wochen Sechtis ist, was Ihnen fehlt. Sie müssen das einwirken machen.“ Ein Handgung.“ sagte er zu sich selbst, als er auf dem Wege zu dem Hotel war, überreitet es lächlich mit der Arbeit. — „Zweimundzwanzigjährig, Gott weis ihn!“ brummte Joe hinter ihm her. „Ein richtiger guter Freund.“

Seine unruhig freirenden Gedanken schienen nun ein festes Ziel zu haben, denn er griff nach seinem Hut, schloß den Laden ab und folgte dem Juwelier nach. Immer hundert Meter hinter ihm, lag er sich das Hotel betreten, ging dann auch hinein und stellte sich entschlossen im Weisbüß auf. Unterdessen hatte sich der alte Juwelier durch den Ruf des Fremden lassen und klopfte nur an das Wohnzimmer seines Knechts. Der Knechtman sprang aus seinem Zehel auf und begrüßte ihn freundlich.

„Wäntlichheit ist die Seele des Geschäftes, was Mr. Rodgers? Einen Augenblick, Kellner. Was nehmen Sie, ein Glas Portwein oder Kognak? Wir können doch die Sache etwas gemüßlich machen, wie?“ — „Zehr förmlich, Mylord.“ hauchte Rodgers. — „Allo Portwein, ist das recht, Mr. Rodgers? Schön. Aber ein bißchen pöflich, Kellner.“ — „Sie haben die Schmachdachen da, wie ich sehe. Meine Frau ist beim Anküften nebenan. Sie wird gleich kommen. Wegen die Gedächtnis gemüßlich?“ — „Zehr gut, danke. Goll ich die Artikel auf dem Tische ausbreiten?“ — „Witte schön. Hier ist ein Tablett, das paßt ja gerade. Ach, danke, Ober. Nun, Mr. Rodgers, schiefen Sie los!“ Dieser öffnete seine Tasche und legte den allbekannten Anhalt



vor die Augen jedes erprobten Malheur. „Auf ihr Wohl, Malheur,“

„Waher,“ hürte man ihn sagen, „eine kleine Geburtslags-  
übertragung. Du sollst die etwas widerst. ...“

„Sie möchten gleich heruntersinken,“ rief der Mann aus.  
„Nicht der Stelle.“ „Heruntersinken? Was in aller Welt?“

„Was bedeutet das alles?“ rief Rodgers besorgt. „Denn ging  
ihm plötzlich ein Licht auf, und er fing an mit aufgeregten Händen

„Dann! waren Sie die Antikeerin und ich das Opfer, meine  
Anbänger. Der antike Schicksal wurde für den Schwelger

„Doch!“ sagte Rodgers bewegt, als sie das Paar in ihrem  
Gedankengang wukten und zu ihrem Leben zurückgingen.

„Ich habe kein Kapital einzulegen,“ sagte er dann langsam. „Das  
läßt sich leicht einrichten,“ fuhr Rodgers fort. „Sie werden als und

„Sie griff nach seiner Hand und drückte sie voll Dankbarkeit.

Ein paar Minuten machte ihn die Erregung unwillig zu sprechen.  
Dann hielt er plötzlich inne. „Einen Augenblick,“ rief er. „Da

### An den Ufern des Ganges.

Stilze von L. Z. Gaapt.

In Kalkutta war es, in einem vornehmen Hotel, zur Mittagszeit.  
Unter den Gästen — meistens Engländer und Deutsche — herrschte eine

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Nenares — Kalki —“ murmelte der Deutsche, „was für Er-  
innerungen der Name in mir weckt.“

„Was hatte das Mädchen nur,“ fragte die junge Witwe, „die Er-  
zählung über einen eigenartigen Helden auf sie zu machen.“

„Und ein paar Tage später begaben sich die beiden gemeinsam auf die  
Welt, — der Fremde und die Frau des verstorbenen Mannes.“

„Seltener ist ein Jahr vergangen. Schwester Ellen ist vor einigen  
Monaten das Weib des angehenden deutschen Kaufmanns geworden, der

### Die „Frau Rat“.

Im ihrem 100. Lebensjahr, 13. September 1908.

Im Schatten der großen Sonnen, die aus dem Leben der Götter  
herab, in ihren Wäldern ein behagliches Blühen der Natur

„Was man von der Erde sehen, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Was hatte das Mädchen nur,“ fragte die junge Witwe, „die Er-  
zählung über einen eigenartigen Helden auf sie zu machen.“

„Und ein paar Tage später begaben sich die beiden gemeinsam auf die  
Welt, — der Fremde und die Frau des verstorbenen Mannes.“

„Seltener ist ein Jahr vergangen. Schwester Ellen ist vor einigen  
Monaten das Weib des angehenden deutschen Kaufmanns geworden, der



Elisabeth Goethe.

„Was man von der Erde sehen, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

„Während wir nun der Erde leben, wurde er plötzlich abgerufen, und  
durch die offen lebende Erde sehen wir, wie ein in Kuppen geläutert

